

NotizBlatt

Kuratorium hochkarätig erweitert

Zwei namhafte Verleger verstärken ab sofort das Kuratorium des Deutschen Presse-museums Hamburg e.V. Dr. Dirk Ippen (Zeitungsgroupe Münchner Merkur) und Peter Strahlendorf (Presse Fachverlag, New Business Verlag) konnten vom Vorstand für den Expertenkreis gewonnen werden. Beide wollen den Verein bei der Museumsgründung aktiv unterstützen.

Blattwerk Zustellung

Noch einmal der Aufruf: Um Kosten und Arbeit zu sparen, soll das Blattwerk in Zukunft so weit wie möglich als PDF Datei per E-Mail verschickt werden. Der Vorstand bittet die Leser, die mit einem elektronischen Bezug einverstanden sind, um Übermittlung ihrer E-Mail Adresse an info@deutschespressemuseum.de unter Betreff „Blattwerk“.

Ausgesprochen...

„Journalisten sind Schriftsteller, die auf Schnee schreiben.“ (Robert Lembke, Journalist und Fernsehmoderator)

Impressum

Deutsches Presse-museum Hamburg e.V.
Feldbrunnenstraße 7
20148 Hamburg

Telefon: 040 / 41 47 87-88

Fax: 040 / 41 47 87-15

www.deutschespressemuseum.de

Verantwortlich i.S.d. Presserechts:
Holger Werner

werner@deutschespressemuseum.de

Uns geht's doch wirklich prima!

Die 50er Jahre im Bild der Münchner Illustrierten

Schon mehr als 1000 Besucher haben die gemeinsame Ausstellung von Süddeutsche Zeitung Photo und dem Deutschen Presse-museum Hamburg e.V. gesehen. Feierlich eröffnet wurde am 4. September im Levantehaus Hamburg in der Mönckebergstraße 7.

Zur Vernissage waren Gäste ganz unterschiedlicher Generationen erschienen. Nach der Begrüßung durch Holger Werner vom Vorstand des Presse-museums und Petra Hock von SZ Photo nutzte Berndt Röder, Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft, sein Grußwort, um sich optimistisch zur Zukunft des Presse-museums zu äußern. Anschließend sorgte die Kuratorin Dr. Katrin Lange vom Literaturhaus München für einen fundierten inhaltlichen Einstieg in die Ausstellung. Bei Brezeln und Wein wurden bis spät in den Abend gute Gespräche geführt.

Junge Stewardessen, Spätheimkehrer und Italienurlauber haben das Bild der 50er Jahre geprägt. Begleitet hat die Dekade die damals erschienene Münchner Illustrierte. In ihren Bildern und



Portal des Levantehaus Hamburg

(Bild: Kirstin Büttner)

Fotoreportagen spiegelt sich die Mentalität der jungen Bundesrepublik und es wird deutlich, dass die Aufbruch-



Berndt Röder bei seinem Grußwort

stimmung einherging mit einer Auseinandersetzung mit Krieg und Nationalsozialismus. Das Jahrzehnt hatte mehr zu bieten, als die gängigen Klischees vermuten lassen. In thematischen Blöcken mit mehr als 150 Fotos in Originalen und in Abzügen, ausgewählten Artikeln und Werbung gleicht die Bilderschau einer Zeitreise. Die Ausstellung läuft noch bis zum 3. Oktober.

Der Katalog zur Ausstellung ist in der Schriftenreihe des Deutschen Presse-museums erschienen und kann gegen eine Schutzgebühr von 10,- Euro beim Verein angefordert werden. hw



Versunken in den 50er Jahren: Besucher bei der Betrachtung der Exponate.



„Eine Einweihung des Presse museums im Jahr 2012 ist realistisch“ Interview mit Burkhard Voges: Die Bilanz nach sechs Monaten im Amt

Wie sind die Eindrücke?

Der Verein ist sehr gut aufgestellt. Vom großen Engagement der Mitglieder wurde ich überrascht, fast täglich erreichen mich E-Mails mit Anregungen und Hilfestellungen. Der neue Vorstand ist inzwischen ein eingespieltes Team.

Was wurde bisher gemacht?

Nach einer Bestandsaufnahme haben wir Kontakt aufgenommen zur Stadt Hamburg, um sie zu einem Bekenntnis für das Presse museum zu bewegen. Es gab zahlreiche Gespräche u.a. mit Karl-Dietrich Seikel, Berndt Röder, Frau Prof. Karin von Welck und Dr. Dirk Petrat.

Zusammen mit dem Präsidenten der Bürgerschaft, der Kultursenatorin und

anderen habe ich Ende Juli das Newseum in Washington D.C. besucht. Die Delegation war sehr beeindruckt, wir haben viele Anregungen bekommen.

Parallel dazu wurde nach einem Standort für unser Museum gesucht. Derzeit prüfen wir drei interessante Angebote, die alle im Bereich des Hafens liegen.

Außerdem hat der Vorstand unter der Federführung von Dr. Schanett Riller ein neues Museumskonzept entwickelt, das demnächst in Form einer Broschüre gedruckt wird.

Die Ausstellung „Uns geht's doch wirklich prima“ zeigt ausgezeichnete Pressebilder. Mit ihr haben wir eine der wenigen Möglichkeiten ergriffen, uns einer größeren Öffentlichkeit

bekannt zu machen.

Wie geht es jetzt weiter?

Das neue Museumskonzept wird noch in diesem Jahr für Gespräche mit potentiellen Geldgebern für unsere Museumsstiftung genutzt. Dies geschieht in Abstimmung und in Zusammenarbeit mit der Kultursenatorin.

Eine realistische Gebäudeplanung ist eine der notwendigen Voraussetzungen für die Stiftungsgründung, also werden wir die uns vorliegenden Mietlösungen weiter sondieren. Weil das Kommunikationsmuseum Hamburg dringend neue Räume benötigt, ergeben sich mit diesem Haus eventuell Kooperationsmöglichkeiten. Vorstellbar ist, in einem gemeinsamen Gebäudekomplex Infrastruktur wie Garderoben, Restaurant oder

Museumsshop gemeinsam zu nutzen.

Wann gibt es ein Presse museum in Hamburg?

Sobald die finanziellen und juristischen Voraussetzungen für die Stiftung vorliegen, beginnen wir mit der konkreten Museumsplanung. Dafür veranschlagen unsere Berater drei Jahre. Eine Einweihung des Deutschen Presse museums in Hamburg halten wir nach den bisherigen Gesprächen im Laufe des Jahres 2012 für realistisch. Aber bis dahin gibt es noch viel zu tun und wir brauchen dafür die Unterstützung unserer Mitglieder und wohl gesonnener Außenstehender.

Schanett Riller: „Vergilbte Zeitungen werden nicht an den Wänden hängen“

Ihr Vorstandsressort ist knapp mit „Konzeption“ überschrieben und ist doch der wichtigste Zuständigkeitsbereich im Verein. Schanett Riller (35) ist verantwortlich für die konkrete inhaltliche Planung des Deutschen Presse museums. Die bei der Stiftung Historische Museen Hamburg angestellte Historikerin konzipiert die Inhalte der Ausstellung und kalkuliert Gebäude, Kosten sowie Personal. Darüber hinaus ist sie für das Sammlungskonzept, Objektrecherchen und die Auswahl eines geeigneten Museumsmanagementsystems verantwortlich. Für das Presse museum hat Riller konkrete Vorstellungen.

Welchen Stellenwert soll das Presse museum haben?

Ich wünsche mir ein Museum, das qualitativ auf einer Ebene steht mit dem Deutschen Museum in München oder dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Wir müssen der Bedeutung der Presse für unsere Gesellschaft, Geschichte und Kultur gerecht werden.

Was sind die Koordinaten?

Wir brauchen eine Dauer ausstellungsfläche von mindestens 2000 qm plus 400 qm Fläche für Wechselausstellungen. Das Haus muss zudem gut erreichbar sein.

Gibt es ein zentrales Anliegen?

Das Bonner Haus der Geschichte wirbt mit dem Motto „Geschichte erleben“. Bei uns müsste es analog heißen: „Presse erleben“. Die Ziele

von Ausstellung und Veranstaltungen lauten „Presse verstehen“ und „Presse schätzen“. Unterhaltsam und informativ sollen die Grundfunktionen der Printmedien erläutert werden.

Wie können Besucher angezogen werden?

Wir werden spannende Geschichten zu den in Szene gesetzten historischen Objekten erzählen. So werden geschichtliche Zusammenhänge am besten deutlich. Die Besucher müssen einbezogen werden und auf Entdeckungsreise gehen können. Gestalterisch und konzeptionell können wir uns an erfolgreichen Museen orientieren. Es gilt, die Erkenntnisse der Besucherforschung umzusetzen und eine gewitzte, interaktive und multimedialer Ausstellung auf die Beine zu stellen. Ver-

gilbte Zeitungen werden nicht an den Wänden hängen. Das Museum ist ein Freizeitort im Wettbewerb mit Kino, Sport und anderen Events.

Wer soll Träger des Presse museums sein?

Eine Stiftung würde es dem Museum ermöglichen, objektiv und glaubwürdig seine Themen auszustellen. Wie die Presse kann auch ein Museum zur Presse nur dann funktionieren, wenn es frei ist.



Dr. Schanett Riller